

Neuartiges Verfahren in der Implantatchirurgie: Stammzellen für den Kieferknochen MKG-Gemeinschaftspraxis Flensburg bietet patientenfreundlichere Methode an

Flensburg, 17.9.2010 - Implantate sind heutzutage oft die erste Wahl, wenn es um Rehabilitation von Patienten, die von Zahnverlust betroffen sind, geht. Die wichtigste Voraussetzung für einen sicheren Implantateinsatz ist ein ausreichendes Knochenangebot. Parodontitis, langer Zahnverlust oder chronische Entzündungen lassen den Kieferknochen schrumpfen. Das Knochenangebot reicht dann für eine sichere und ästhetisch befriedigende Implantation nicht mehr aus. Zur Korrektur dieses Defekts setzen Dr. Hans-Werner Klebe und Dr. Martin Sprengel die innovative BMAC (Bone Marrow Aspirate Concentrate) Methode ein.

Das Standardverfahren

Bisher galt die „autologe oder autogene“ (Spender und Empfänger sind dieselbe Person) Knochengewinnung als übliche Vorgehensweise. Eine Knochentransplantation bedeutet jedoch häufig eine weitere Operation unter Vollnarkose, oftmals einen Krankenhausaufenthalt und meist einen schmerzhaften, langwierigen Heilungsprozess.

Das BMAC-Verfahren: Punktion statt Operation

Bei dieser Behandlungsmethode, die auf ähnliche Weise bereits in der Orthopädie, der Wirbelsäulen- und Herzchirurgie angewendet wird, werden dem Patienten in einer Sitzung körpereigene Stammzellen entnommen und in Verbindung mit einem Knochenersatzmaterial in den Kieferknochen eingebracht. Mittels einer einfachen Punktion des Beckenknochens werden 40 - 60 ml körpereigene Stammzellen gewonnen, die anschließend ca. 15 Minuten zentrifugiert werden: Etwa 5 ml konzentriertes BMAC bleibt übrig, wird mit einer Spritze abgezogen, mit Knochenersatzmittel vermischt und in den Ober- oder Unterkiefer eingebracht, dorthin wo kein Knochen mehr vorhanden oder die Knochensubstanz geschädigt ist. Durch dies gesetzte Knochenmaterial wird ein fester Knochenaufbau gefördert und der Wachstumsprozess beschleunigt, so dass nach etwa vier Monaten eine wesentlich bessere Verankerung für das Implantat möglich ist.

Vorteile des BMAC-Verfahren auf einen Blick

- Ambulant durchführbar, kein Klinikaufenthalt mehr nötig
- Lokalanästhesie anstatt Vollnarkose
- Minimalinvasiver Eingriff
- Ohne Nebenwirkungen
- Verkürzte Einheil-Phase
- Schnellere Genesung
- Therapiesicherheit
- Höherer Komfort für den Patienten durch geringeres Risiko

Was ist ein Implantat?

Zahnärztliche Implantate werden seit etwa 40 Jahren in der Zahnheilkunde eingesetzt. Verschiedene Materialien, unter anderem auch Keramik, kamen auf der Suche nach dem idealen Werkstoff zum Einsatz. In den letzten 30 Jahren der schnell voranschreitenden implantologischen Forschung hat sich Reintitan als das Basismaterial für fast alle zahnärztlichen Implantate durchgesetzt. Ein Zahnimplantat ist eine künstliche Zahnwurzel. Es hat ein meist schraubenförmiges oder zylindrisches Design und wird in den Kieferknochen eingepflanzt, um verloren gegangene Zähne zu ersetzen. Ein Zahnimplantat übernimmt die gleiche Funktion wie die eigenen Zahnwurzeln, da es direkt mit dem Knochen verwächst: Es trägt Zahnersatz, z. B. Einzelkronen, Brücken, oder es kann herausnehmbaren Zahnersatz sicher verankern. Beim Zahnimplantat-Aufbau unterscheidet man den Implantatkörper, der in den Knochen eingebracht wird, und die Aufbauteile, mit deren Hilfe Kronen oder Haltestrukturen für Prothesen am Implantatkörper befestigt werden.



Für weitere Informationen besuchen Sie bitte unsere Webseite der
BELEGÄRZTLICHEN GEMEINSCHAFTSPRAXIS
für Oral-, Mund-, Kiefer- und plastische Gesichtschirurgie
Dr. Hans-Werner Klebe • Dr. Martin Sprengel
www.mkg-flensburg.de
oder kontaktieren Sie uns direkt telefonisch.